

Warum Moskau Tel Aviv nicht entkommen kann

Letzte Woche habe ich ein Interview mit einer jungen chinesischen Wissenschaftlerin über Chinas Ansatz gegenüber Westasien und insbesondere Palästina geführt. Heute wollen wir dasselbe für Russland tun, um die komplexe Beziehung Moskaus zur Region besser zu verstehen. Zur Unterstützung dieser Aufgabe ist Dr. Maria Kicha bei uns. Dr. Kicha hat einen Dokortitel in Rechtswissenschaften und ist derzeit außerordentliche Professorin an der Russischen Staatlichen Universität für Justiz in Rostow am Don, Russland. Links: Telegram-Kanal: https://t.me/kief_point Im Intro erwähntes Video: <https://www.youtube.com/watch?v=vbewnsfZCsc> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Warenladen: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Zeitmarken: 00:00:00 Einführung & Sowjetisches Erbe im Nahen Osten 00:08:33 Russlands Pragmatismus in Syrien: Die Akzeptanz von Al-Julani 00:14:19 Die russischen Wurzeln des Zionismus & frühe Beziehungen zwischen der UdSSR und Israel 00:25:13 Der tschetschenische Faktor: Wie vergangene Kriege die Sicht auf Israel prägen 00:29:11 Warum Russland in Gaza passiv bleibt: Die Einschränkung durch den Ukrainekrieg 00:36:00 „Unser Gaza“: Warum russische Liberale dazu neigen, Israel zu unterstützen 00:44:00 Das Fehlen eines antizionistischen Diskurses und entsprechender Literatur in Russland 00:51:56 Beziehungen zu den Golfmonarchien: OPEC & „undurchsichtige Geschäfte“

#Pascal

Letzte Woche habe ich ein Interview mit einer jungen chinesischen Wissenschaftlerin über Chinas Ansatz gegenüber Westasien und insbesondere Palästina geführt. Heute möchten wir dasselbe für Russland tun, um die komplexe Beziehung zu verstehen, die Moskau zu dieser Region hat. Um uns bei dieser Aufgabe zu helfen, ist Dr. Maria Kicha hier. Dr. Kicha hat einen Dokortitel in Rechtswissenschaften und ist derzeit außerordentliche Professorin an der Russischen Staatlichen Universität für Justiz in Rostow am Don, Russland. Dr. Kicha, herzlich willkommen. Willkommen.

#Maria Kicha

Hallo, Dr. Lottaz. Vielen Dank. Hallo.

#Pascal

Vielen Dank, dass Sie diesem Interview zugestimmt haben. Sie wurden mir von unserem Kollegen, Dr. Jakob Rapkin, empfohlen, da Sie sich schon lange mit Westasien und der russischen Politik beschäftigen. Könnten Sie uns vielleicht einen Überblick darüber geben, wie die Beziehungen Russlands derzeit aussehen – nicht nur zu Palästina, sondern auch, sagen wir, zum neuen Syrien seit

dem Sturz von Baschar al-Assad – und wie sich diese Beziehungen sogar bis in den Iran erstrecken? Wo steht Russland im Moment?

#Maria Kicha

Tatsächlich war Russland schon immer im Nahen Osten im Allgemeinen engagiert. Ich meine, Russland wollte schon immer an den Angelegenheiten des Nahen Ostens teilhaben. In gewisser Weise geht das auf die Sowjetzeit zurück, denn die UdSSR unterstützte zunächst Israel in den späten 1940er und frühen 1950er Jahren. Doch dann erkannte die UdSSR, dass Israel völlig proamerikanisch war. Und natürlich gab es nach dem Zweiten Weltkrieg Konkurrenz und einen echten Konflikt – einen Kalten Krieg – zwischen der UdSSR auf der einen Seite und den Vereinigten Staaten von Amerika auf der anderen. Das bedeutete, dass die UdSSR und die Vereinigten Staaten jeweils unterschiedliche Staaten, Länder und soziale Bewegungen als ihre Partner hatten.

Die Welt war also tatsächlich in eine proamerikanische und eine prosowjetische Seite geteilt. Israel stand auf der proamerikanischen Seite, weshalb die UdSSR begann, arabische Regime zu unterstützen – aber nicht alle, nur die republikanischen arabischen Regime wie Syrien und manchmal den Irak. Sie unterstützte die palästinensische Bewegung und so weiter. Und natürlich unterstützten die Vereinigten Staaten die Monarchien – Monarchien wie Saudi-Arabien, Oman, Kuwait, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate und so weiter – und dann einige Republiken, aber eher prowestliche, wie zum Beispiel den Libanon.

Und wenn wir im Allgemeinen über den Kalten Krieg in der Welt sprechen, müssen wir verstehen und uns daran erinnern, dass es auch im arabischen Raum einen Kalten Krieg gab – zwischen den arabischen Monarchien auf der einen Seite und den pro-sowjetischen arabischen Republiken auf der anderen, wie Ägypten und Syrien. Der Iran ist natürlich völlig anders, da er kein arabisches Land ist. Russland und der Iran haben eine sehr lange Geschichte schwieriger und komplizierter Beziehungen. Zur Zeit des Russischen Kaiserreichs waren unsere Länder Nachbarn. Wir teilten eine gemeinsame Grenze im Nordkaukasus, und Länder wie Armenien, Aserbaidschan und Georgien lagen tatsächlich an dieser Grenze und waren manchmal sogar zwischen uns aufgeteilt.

Zum Beispiel war die heutige Republik Aserbaidschan, die man auf der Karte sieht, tatsächlich Teil des historischen Iran. Deshalb gibt es auch heute noch einige Streitigkeiten und Missverständnisse. Wie auch immer, es ist ein historisches Schicksal, und einfacher könnte es nicht sein. Es gab auch eine Zeit der Kriege zwischen Russland und Iran – Persien, wie es damals genannt wurde. Und während des Zweiten Weltkriegs teilten Russland und Großbritannien sogar den Iran. In den 1940er Jahren gab es eine Operation namens „Agreement“, bei der ein Teil des Iran von sowjetischen Truppen und ein anderer Teil von britischen Truppen besetzt wurde.

Und deshalb fand hier in Teheran eine berühmte Konferenz statt – Teheran, 1943 – bei der die Führer der drei Länder, der Vereinigten Staaten, der Sowjetunion und Großbritanniens – Churchill, Stalin und Roosevelt – in Teheran zusammenkamen. Wissen Sie, es gibt da zum Beispiel eine lustige

Sache. Die Iraner haben etwas, das Samowar genannt wird. Es ist ein spezielles Gerät zur Teezubereitung. Sie lieben es, sie benutzen es jeden Tag, und man findet verschiedene Arten von Samowaren in jedem Café und in jedem Haus. Es ist sehr beliebt – wie eine Tasse, ein Teller oder ein Becher bei uns. Und wissen Sie, das Lustige ist, dass sie es tatsächlich während der Russisch-Persischen Kriege aus Russland übernommen haben.

#Pascal

Okay.

#Maria Kicha

Also, das war's.

#Pascal

Es ist eine dieser Dinge, die eine Art positives Ergebnis dieser Begegnungen waren. Sie waren sehr traurig, aber es gab dennoch einen kulturellen Austausch, selbst während dieser Kriegszeit.

#Maria Kicha

Ja, ein gewisser kultureller Austausch, natürlich. Aber sie erinnern sich auch daran, was es ist – sie erinnern sich an die Wurzeln dieser Sache. Und manchmal ist das für sie nicht positiv. Jedenfalls erinnern sich die Iraner, wie viele östliche Völker, sehr gut an solche Dinge. Sie haben wirklich ein gutes Gedächtnis für ihre Geschichte. Und dann, als die UdSSR zerfiel, änderte sich natürlich die Position unseres neuen Landes, der Russischen Föderation, im Nahen Osten, weil das neue Land nicht so groß war. Es umfasste nicht alle Sowjetrepubliken. Und tatsächlich wurde auch das sowjetische Weltsystem – das System des Warschauer Abkommens oder des Warschauer Pakts – aufgelöst.

Es existierte nicht mehr. Deshalb begann Russland, andere Beziehungen zu Ländern des Nahen Ostens und zu Westasien im Allgemeinen aufzubauen. Heutzutage will Russland natürlich seine Militärbasen in Syrien nicht aufgeben, da es immer gute Beziehungen nicht nur zu Hafez al-Assad, sondern auch zu dessen Sohn Bashar al-Assad unterhalten hat. Moskaus Position ist, dass Russland sich um das syrische Volk und Syrien im Allgemeinen kümmert, es unterstützt und ihm hilft. Es spielt keine Rolle, wer es führt, wer der Herrscher Syriens ist, denn es bestehen starke Verbindungen zwischen der russischen Nation und der syrischen Nation, und Moskau will sie nicht verlieren.

#Pascal

Ist das also der Grund, warum Russland vor ein oder zwei Wochen beschlossen hat, Herrn al-Dscholani in Moskau zu empfangen? Das hat mich wirklich überrascht, denn Herr al-Dscholani kam

an die Macht und verdrängte Baschar al-Assad, und Herr Assad wurde lange Zeit von Moskau unterstützt. Aber nun scheint Russland sich mit dieser Nachfolgeregierung zu arrangieren und die Situation zu akzeptieren. Geht das also auf die Verbindung mit dem syrischen Volk und nicht mit der syrischen Regierung zurück?

#Maria Kicha

Ja, wissen Sie, es ist eine Situation wie mit den Taliban in Afghanistan. Jetzt sind sie keine Terroristen mehr – sie sind die Regierung. Sie sind die Regierung. Denn Moskaus Position ist, dass sich Regierungen ändern, aber das Land bleibt, und die Nation bleibt. Das ist alles. Und wissen Sie, der Besuch von al-Dschulani war für Experten in Russland nicht so unerwartet, weil wir wussten, dass so etwas passieren würde. Wir haben das gesehen – es war klar, dass es eines Tages passieren würde. Und tatsächlich, wissen Sie, zum Beispiel kam Baschar al-Assad immer heimlich nach Moskau.

Es gab also keine Behauptungen, dass er Moskau besuchen würde. Wir haben einfach den Fernseher eingeschaltet und gesehen, wie Baschar al-Assad unseren Präsidenten Wladimir Putin traf. Aber dieses Mal wurde es angekündigt – laut angekündigt –, dass der neue syrische Führer al-Dschulani kommen würde. Er ist im Fernsehen, in der Presse, in den sozialen Medien und so weiter. Außerdem trafen sich unsere Minister – zum Beispiel der Außenminister – mit Scheybani, dem iranischen Minister. Und jetzt ist alles klar, offen, kein Geheimnis mehr. Das war's.

#Pascal

Aber wissen Sie, es ist überraschend, denn wenn so etwas umgekehrt passiert – wenn eine Regierung an die Macht kommt, die dem Westen nicht gefällt, die den Vereinigten Staaten nicht gefällt, in einem Land –, dann tun sie alles in ihrer Macht Stehende, um gegen diese Regierung vorzugehen. Ein Beispiel wäre Georgien. Die USA sind wirklich unzufrieden mit der Regierungspartei Georgischer Traum, die in Georgien regiert, und es gibt enormen Druck auf sie. Für Russland, das lange Zeit hinter Baschar al-Assad stand und dort auch einen Militärstützpunkt hat, war die allgemeine Erwartung, dass Russland das Gegenteil tun würde – dass Russland sich zurückziehen müsste, dass sein Militärstützpunkt verloren ginge. Aber das ist nicht der Fall. Russland versöhnt sich nun mit dem neuen Syrien, selbst unter Herrn al-Dschulani.

#Maria Kicha

Russland bleibt. Ja, das ist es. Weil viel Geld, viele Ressourcen investiert wurden – ja, sie wurden in die Militärbasen, in die Verbindungen zum syrischen Volk und so weiter investiert. Eigentlich denke ich, dass al-Dschulani auch eine Art unbekannte Größe ist. Ich glaube, er ist eine viel komplexere Person und ein vielschichtigerer Politiker als nur ein ehemaliger Terrorist. Ja. Wie können wir ihn nennen?

#Pascal

Wissen Sie, einige Leute haben ihn mit Herrn Selenskyj in der Ukraine verglichen, weil es ein bisschen so aussah, als wären beide eingesetzt worden. Ich meine, sie sehen sich sogar ein wenig ähnlich, oder? Besonders nachdem er sich den Bart abrasiert hat. Und es ist so, als würde man sagen: Okay, er wird jetzt die Marionette des Westens in Syrien sein. Aber es scheint, dass das auch nicht der Fall sein wird, denn Herr al-Jolani scheint nun in der Lage zu sein, Beziehungen zu verschiedenen Parteien zu pflegen – einschließlich, bis zu einem gewissen Grad, nun ja, den Israelis, den Iranern ... ich weiß nicht, wahrscheinlich nicht, aber zumindest den Russen.

#Maria Kicha

Weißt du, ich bin mir nicht sicher, ob al-Dscholani oder irgendein arabisches Land im Allgemeinen – selbst Saudi-Arabien – Beziehungen zu Israel aufnehmen werden, weil ich nicht glaube, dass die Situation im Moment dafür geeignet ist. Deshalb weiten sich die Abraham-Abkommen auf Länder wie Aserbaidschan und Kasachstan aus. Diese Länder sind nicht arabisch und haben keine Probleme mit Israel. Für sie ist die Normalisierung der Beziehungen zu Israel eigentlich kein Thema. Das war's.

#Pascal

Lassen Sie uns darüber sprechen. Wechseln wir jetzt zu Israel und Russlands Beziehung zu diesem Land – eine Beziehung, die aufgrund geopolitischer Interessen, aber auch wegen der russischen Diaspora in Israel sehr komplex sein muss – und dann zu Russlands Beziehung zu Palästina. Können Sie ein wenig darüber sprechen?

#Maria Kicha

Oh ja, natürlich. Man nennt es die russische Diaspora in Israel, richtig? Und nennen wir sie russische Juden in Israel, oder vielleicht die israelische Diaspora in Russland oder etwas in der Art? Denn in Russland gibt es viele Nationalitäten, und eine davon ist die jüdische Nationalität. In den 1940er Jahren unterstützte die UdSSR, wie ich sagte, Israel sehr stark, weil viele Zionisten aus Russland kamen – aus dem Russischen Reich, aus Gebieten, die nicht nur das heutige Russland, sondern auch Polen, Teile Moldawiens und so weiter umfassten. Tatsächlich hatten die meisten der ersten Zionisten, der ersten zionistischen Pioniere, russische Wurzeln. Zum Beispiel David Ben-Gurion – sein richtiger Name war David Gruen – und Golda Meir, deren ursprünglicher Name Golda Mabovitch war. Dann heiratete sie und wurde zu Golda Meir, und so weiter.

Leo Piskner und viele, viele andere – Theoretiker und aktive Mitglieder der zionistischen Bewegung – stammten aus Russland. Sie wanderten aus dem Russischen Reich, aus dem zaristischen Russland, aus. Später, als die Sowjetunion entstand, hielten sie es für eine großartige Idee, über Unterstützung aus dem neuen Russland, aus dem sowjetischen Russland, zu sprechen, weil sie vieles mit der neuen

sowjetischen Regierung gemeinsam hatten. Viele der Zionisten, die das Russische Reich verlassen hatten, erinnerten sich noch an die antimonarchistische Bewegung. Hm, ja, ja. Und außerdem gab es etwas, das man Arbeiterzionismus nannte.

#Pascal

Eine linksgerichtete Arbeiterregierung – eine Art kommunistische Version des Zionismus, ja.

#Maria Kicha

Eigentlich war es keine kommunistische Version des Zionismus, denn zum Beispiel bedeutete das, dass es im palästinensischen Arbeitssystem keine Araber geben würde – überhaupt keine Araber. Also keine proletarische Solidarität, nichts von dem, was in der Sowjetunion populär war. Aber die anderen Dinge, die anderen sowjetischen Ideen, wie Kollektivfarmen – Kolchos, ja – die übernahmen sie. Und dann gab es die liberalen Zionisten, die eigentlich gar nicht so liberal waren, auch nicht in ihrer Haltung gegenüber den Arabern, zum Beispiel. Aber sie versuchten, die Wirtschaft eines jüdischen Staates mit all diesen sowjetischen Ideen aufzubauen – wie dem Kolchos, dem Kibbuz. Sie nannten es Kibbuz. Und im Kreml, in Moskau, sah die sowjetische Regierung das und beschloss, dass es vielleicht eine gute Idee wäre, diese Leute zu unterstützen, weil sie aus Russland stammten, gegen das Russische Reich gekämpft hatten und uns ähnlich waren – sie liebten unsere Ideen.

Sie liebten unsere Ideologie – Al-Quds, Kibbuz – das gehörte alles zusammen. Das war's. Aber später erkannte die Regierung natürlich schließlich, dass das nicht gut war. Es war nicht gut, weil Israel ebenfalls ein Abkommen mit den Vereinigten Staaten geschlossen hatte. Und tatsächlich war es ein Trick – ein Trick, als Israel und die zionistische Bewegung versuchten, eine Freundschaft mit der Sowjetunion aufzubauen. Denn tatsächlich waren es nur zwei Staaten – zwei sehr mächtige Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg –, die Israel unterstützten und alles dafür taten, dass es Mitglied der Vereinten Nationen wurde. Diese Staaten waren natürlich die Vereinigten Staaten und die UdSSR. Es gibt einen sehr, sehr – nun, ich versuche, das richtige Wort zu finden, weil ich diesen Wissenschaftler sehr respektiere – einen sehr angesehenen Wissenschaftler aus den Vereinigten Staaten, von der Ohio University, soweit ich mich erinnere, namens John Quigley.

Und er ist ein Forscher zur palästinensischen Staatlichkeit. Außerdem ist er Experte für Völkerrecht. Ich habe seine Bücher gelesen, und ich halte ihn für einen brillanten Gelehrten. In seiner Arbeit beschreibt er den Prozess, wie Israel Mitglied der Vereinten Nationen wurde, weil viele Länder es ablehnten. Viele wollten Israel nicht in dieser neuen internationalen Organisation sehen. Schon in den 1940er Jahren – 1948, 1949 – wussten die Menschen bereits von der Nakba. Sie wussten von der ethnischen Säuberung in Palästina. Aber das hielt die UdSSR nicht davon ab, Israel zu unterstützen. Und die UdSSR war ein Land, das gerade erst das Dritte Reich zerschlagen hatte. Mhm. Ich denke also, es ist einer der tragischsten Momente, eine jener Episoden in der Geschichte, in denen ein Land nicht verstand, was geschah, was bevorstand.

#Pascal

Also beziehst du dich darauf, dass die zionistische Ideologie – die natürlich einen ethnisch einheitlichen Staat anstrebt – und die heutige israelische Verfassung, die Israel als Staat der Juden und nicht als Staat anderer definiert, in ihrem exklusiven Nationalismus tatsächlich sehr an den exklusiven Nationalismus erinnert, den die Sowjetunion in Europa gerade besiegt hatte?

#Maria Kicha

Ich denke, all diese Ideologien haben vieles gemeinsam. Sehr vieles gemeinsam. Denn zum Beispiel haben selbst die Gründer Israels, selbst die wichtigsten Ideologen Israels, Dinge geschrieben und gesagt, die schwer eindeutig zu verstehen sind. Es ist schwierig zu erkennen, ob ein Zitat von einem zionistischen Führer oder zum Beispiel von einem faschistischen Führer stammt. Es gibt sogar ein Quiz in den sozialen Medien, etwa auf Twitter, bei dem Nutzer erraten können, ob ein Zitat von einem zionistischen oder einem nationalsozialistischen Führer stammt. Und das ist schwierig. Es ist ein kniffliges Quiz.

#Pascal

Weißt du, die Beziehung zwischen diesen beiden erscheint heute unvorstellbar. Aber wenn man sich die historischen Aufzeichnungen ansieht, findet man diese interessante Medaille, richtig? Eine Medaille mit der Gravur „Ein Nazi geht nach Palästina“, von einem Besuch – nicht eines hochrangigen Nazi-Führers, sondern eines mittleren Funktionärs –, der tatsächlich eine Studienreise nach Palästina unternahm und dort von einem jüdisch-zionistischen Gastgeber herumgeführt wurde. Ich habe ihre Namen vergessen. Nein, war es Eichmann? Nein, ich glaube, es war jemand anderes. Aber ich werde Links dazu in die Videobeschreibung setzen. Jedenfalls gab es diese Verbindungen, weil diese beiden Ideologien tatsächlich nicht gegenseitig ausschließend sind. Sie treffen sich in der Idee, die Juden Europas loszuwerden und sie woandershin zu bringen, richtig? Und dieses „woanders“ war Palästina. Nun, was die Russen betrifft – besonders während des Kalten Krieges – änderte Russland dann seine Haltung gegenüber Israel und Palästina, oder blieb sie gleich, so eine Art unbehagliche Freundschaft?

#Maria Kicha

Wir hatten nach dem Zweiten Weltkrieg und nach all den Schritten zur Unterstützung Israels ziemlich komplizierte Beziehungen zu Israel. Denn zunächst einmal schloss sich Israel dem proamerikanischen Lager an – das wurde natürlich sehr, sehr deutlich. Und der Kreml war darüber enttäuscht und begann, arabische Regime zu unterstützen, befreundete arabische Regime. Und dann gibt es jetzt in Israel dieses Konzept namens *Hasbara*. *Hasbara* – das ist öffentliche Diplomatie. Israel definiert es als öffentliche Diplomatie, aber in Wirklichkeit ist es offizielle israelische

Propaganda. Daran ist nichts auszusetzen, denn jedes Land hat Propaganda, okay? Das ist kein Problem. Aber die israelische Propaganda, *Hasbara*, umfasst absolut alles – sie schließt Politiker, Journalisten, Diplomaten und Influencer ein.

Social-Media-Prominente und so weiter. Es gibt eine regelrechte Armee von Social-Media-Nutzern und ganz normalen Menschen, die Israel unterstützen, weil sie glauben, es sei die einzige Demokratie im Nahen Osten. Weil es, ja, ein kleines, aber mutiges Land ist, umgeben von dem, was sie als wilde und barbarische arabische Staaten ansehen. Weil es gegen den islamischen Terrorismus kämpft. Der islamische Terrorismus ist ein sehr schmerzhaftes Thema für Russland, denn in den 1990er-Jahren und zu Beginn des neuen Jahrhunderts hatten wir zwei Kriege in Tschetschenien. Tschetschenien ist Teil Russlands und liegt im Nordkaukasus. Und tatsächlich sind die Tschetschenen Bürger der Russischen Föderation – sie besitzen russische Pässe. Aber trotzdem gab es dort einen schrecklichen Kampf. Er war sehr blutig für mein Land.

Und natürlich gab es viele Glücksritter, die gestorben sind – die nach Tschetschenien eingeladen wurden. Und viele dieser Leute wurden von Saudi-Arabien, der Türkei und den Vereinigten Arabischen Emiraten unterstützt. Jetzt ist das natürlich offiziell aus politischen Gründen vergessen. Aber trotzdem eröffnet der türkische Präsident Erdoğan zum Beispiel manchmal neue soziale Einrichtungen in der Türkei, die zu Ehren von Dschokhar Dudajew benannt sind. Wer ist Dschokhar Dudajew? Er war der Anführer der Separatisten in Tschetschenien – wir nannten es Itscherien. Das war's. Und wissen Sie, in Russland gibt es einen Witz, dass, wenn Recep Tayyip Erdoğan in der Türkei einen Park oder eine Straße zu Ehren von Dschokhar Dudajew benennt, wir einen Park oder eine Straße zu Ehren von Abdullah Öcalan benennen sollten.

#Pascal

Oh, kleinlich. Aber gut, ich verstehe jetzt die Gefühle. Vielleicht gehen wir ein Stück zurück zur russischen Palästina-Politik und -Politik, besonders in den letzten Jahren. Ich meine, Russland und euer Außenminister – Sergei Lawrow – haben sich mehrmals bei den Vereinten Nationen deutlich geäußert und gesagt, dieses Blutvergießen, dieses Gemetzel, müsse aufhören. Er hat nie „Völkermord“ gesagt, aber er sagte, das Blutvergießen müsse aufhören. Es scheint mir, dass Russland versucht hat, Druck auf Israel auszuüben, um das Vorgehen in Gaza zu stoppen. Aber am Ende – nein, Entschuldigung, das stimmt nicht – sie haben ihr Veto nicht eingesetzt, um die jüngste Resolution des Sicherheitsrats zu blockieren. Das war für mich seltsam, weil ich dachte, sie würden es tun, da diese Resolution so eindeutig, völlig kolonial in ihrer Denkweise ist. Im Grunde macht sie Donald Trump zum Präsidenten einer kolonialen Verwaltung. Das liegt so weit außerhalb von allem, was Russland meiner Meinung nach mit dem gesamten BRICS-Umfeld um sich herum aufzubauen versucht. Kannst du das ein bisschen erklären?

#Maria Kicha

Ich denke, es gibt etwas Ähnliches, eine Art chinesische Aufmerksamkeit, denn im Moment unterstützt Russland natürlich Palästina. Russland erkennt den palästinensischen Staat mit seiner Hauptstadt in Westjerusalem an. In Russland hat man zum Beispiel Delegationen der Hamas eingeladen. Russland unterhält recht gute, ja sogar partnerschaftliche Beziehungen zu verschiedenen Elementen der pro-iranischen Achse des Widerstands. Und natürlich haben wir derzeit insgesamt sehr gute Beziehungen zur Islamischen Republik Iran. Aber jetzt haben wir unseren eigenen Krieg in der Ukraine. Offiziell nennen wir es keinen Krieg – wir nennen es eine spezielle Militäroperation. Aber trotzdem fließen viele Ressourcen, viele Menschen, einfach alles in Russland dorthin. Zum Beispiel heißt meine Heimatstadt Rostow am Don. Sie liegt im Süden Russlands, in der Nähe des Donbass – in der Nähe jenes Landesteils, der früher zur Ukraine gehörte und dann Teil Russlands wurde. Und zum Beispiel spüren wir das hier. Wir spüren die spezielle Militäroperation jede Woche, und manchmal jeden Tag.

#Pascal

Meinst du Einschläge wie die ukrainischen Drohnen? Oder meinst du, du spürst es, weil Rostow am Don auch eines der wichtigen militärischen Logistikzentren der russischen Armee ist? Oder meinst du Einschläge, die aus der Ukraine kommen?

#Maria Kicha

Wir spüren es allgemein – einfach in der Atmosphäre, weißt du. Zum Beispiel hat unser Flughafen am 24. Februar 2022 den Betrieb eingestellt und wurde geschlossen. Es gibt also keine zivilen Flüge mehr von Rostow am Don. Und es ist eine große Stadt – Rostow am Don ist eine der russischen Städte mit mehr als einer Million Einwohnern. Deshalb ist es für uns schwierig, irgendwohin zu reisen – nach Moskau, in eine andere russische Stadt oder natürlich ins Ausland. Die Sicherheitslage ist in Ordnung, aber trotzdem gibt es jeden Tag Erinnerungen daran, weil es nah ist. Es ist wirklich nah – manchmal durch Drohnen, durch alles Mögliche.

#Pascal

Also, ist das für Sie eine Erklärung dafür, warum Russland versucht, keine weitere Front zu eröffnen, keinen weiteren Konflikt zu beginnen, und sich daher bei der Abstimmung über die Resolution des Sicherheitsrats enthalten hat – einfach, um es laufen zu lassen, weil es mit anderen Dingen beschäftigt ist?

#Maria Kicha

Zunächst einmal, ja, das denke ich. Und dann versucht Russland, ähnlich wie China, immer, eine ausgewogene Politik zu verfolgen – eine ausgewogene internationale Politik. Zum Beispiel kann Russland natürlich nicht dieselben Ansprüche erheben wie vielleicht einige arabische Länder, weil es

Israel ohnehin anerkennt. Und in Israel gibt es viele Menschen – sehr viele – mit russischer Staatsbürgerschaft, mit russischen Pässen, weil es in den 1990er-Jahren, in den frühen 2000er-Jahren und sogar nach Beginn der speziellen Militäroperation mehrere Einwanderungswellen nach Israel gab, als Menschen beschlossen, Russland oder andere postsowjetische Länder zu verlassen und in einem neuen Land ein neues Leben aufzubauen. Außerdem sind der Zionismus und Sympathien für den Zionismus in Teilen der russischen Gesellschaft recht verbreitet, weil viele gebildete Menschen, viele liberale Menschen glauben, dass Israel die historische Heimat der Juden ist, dass es ein großartiges Land ist – die einzige Demokratie im Nahen Osten. Die Menschen dort leben mit allen Menschenrechten. Die Palästinenser vielleicht nicht ganz so sehr.

#Pascal

Also ist es eine unterstützende Haltung. Aber kannst du mir mehr darüber erzählen? Unser chinesischer Kollege Sheng Zheng hat mir gesagt, dass der Völkermord in Gaza vielen – besonders jungen Chinesinnen und Chinesen – die Augen geöffnet hat, die das sehen und tief mit dem Leid in Gaza mitfühlen, weil sie darin etwas von ihrer eigenen Geschichte wiedererkennen, nämlich die Zeit, in der China während jener hundert Jahre der Demütigung lange kolonisiert war. Und in Russland scheint das anders zu sein. Der Zionismus wird dort also nicht so kritisch gesehen wie vielleicht in China oder anderen Teilen des Globalen Südens, innerhalb Russlands?

#Maria Kicha

Oh, manchmal, vielleicht, ja. Ist das alles? Denn... ich kann nicht sagen, dass der Nahe Osten im Allgemeinen ein sehr beliebtes Gesprächsthema in der russischen Gesellschaft ist. Zunächst einmal ist unser Land sehr groß – tatsächlich das größte Land der Welt – und wir haben viele interne Themen zu besprechen. Wir haben viele Dinge innerhalb unseres Landes zu regeln, und es braucht viel Zeit, um zu verstehen, was überhaupt innerhalb unserer eigenen Grenzen passiert, ganz zu schweigen vom Ausland. Und dann, zum Beispiel, stell dir vor, dein Freund oder Kollege zieht aus persönlichen Gründen nach Israel.

Ich glaube nicht, dass du deswegen alle Beziehungen zu ihm oder ihr abbrechen würdest. Und vielleicht wirst du, wenn er oder sie schlechte, schreckliche, ja sogar blutrünstige Dinge über die Araber sagt, versuchen, eine Erklärung dafür zu finden. Zum Beispiel: „Ach, die haben dort ihre eigenen Abmachungen, ihre eigene Atmosphäre, ihre eigene Geschichte. Das geht mich nichts an, das interessiert mich nicht.“ Natürlich gibt es einige Menschen, die nach Antworten suchen, die sich für die Situation im Nahen Osten interessieren und die ihre Augen dafür geöffnet haben – besonders im Zusammenhang mit dem Völkermord in Gaza.

Und wissen Sie, sie haben sehr starke Rückblenden an das nationalsozialistische Deutschland, weil das auch eine sehr, sehr schmerzhaft Zeit in der Geschichte meines Landes ist. In den 1940er Jahren gab es einen großen Kampf zwischen der Sowjetunion und dem Dritten Reich, und jede russische Familie hat einen Verwandten – einen Großvater –, der getötet oder verletzt wurde. Es ist

wirklich eine Art nationales Trauma. Deshalb ist der 9. Mai, den wir Tag des Sieges nennen, die wichtigste Feier, das wichtigste Fest in Russland. Jedes Jahr, jedes Jahr. Er ist zum Beispiel viel wichtiger als Neujahr. Wir feiern kein Weihnachten; wir feiern Neujahr am Ende des Jahres.

#Pascal

Also insgesamt nehme ich aus dem, was du sagst, mit, dass Gaza in den letzten zwei Jahren im Vergleich zu anderen Themen innerhalb Russlands kein so großes Thema war. Und obwohl das Außenministerium eine bestimmte Linie dazu hat, würde Russland wegen dieses Themas nichts Wichtiges aufs Spiel setzen wollen und macht daher einfach mit. Aber das bedeutet nicht, dass es die zionistische Sache unterstützt – ganz und gar nicht, oder? Es ist eher so eine Art „Na ja, so ist es eben“-Haltung.

#Maria Kicha

Ich denke, dass Russland versucht, eine ausgewogene Politik zu verfolgen – einfach eine ausgewogene internationale Politik – aus vielen Gründen. Und zum Beispiel werde ich versuchen, eine interessante Sache zu erklären. Ich bin Forscher; ich arbeite seit etwa 20 Jahren an der Universität. Und natürlich habe ich viele ehemalige Studierende. Jetzt sind sie keine Jungen und Mädchen mehr – sie sind Erwachsene mit Familien und eigenen Kindern. Einige von ihnen sind natürlich jüdisch, und einige sind nach Israel gezogen. Stell dir nur vor: Du scrollst durch soziale Medien und entdeckst, dass deine ehemalige Studentin – ein sehr nettes Mädchen, du erinnerst dich an sie als klug und fröhlich – die nach Israel gezogen ist, ein Bild mit ihrer israelischen Freundin gepostet hat und schrieb: „Unsere Kinder werden in unserem Gaza leben.“

Und du schaust sie an und denkst: Was? Du bist Gaza? Meine Liebe, du bist aus Taganrog. Taganrog ist eine Stadt in der Nähe von Rostow am Don. Du kommst von hier. Deine Eltern kommen von hier. Deine Wurzeln sind hier. Natürlich kannst du überall hingehen – das ist kein Problem. Du kannst überall leben. Du kannst einen Freund aus jedem Land haben, das du willst. Das ist dein Privatleben, kein Problem damit. Aber du bist Gaza? Und sie denkt nicht einmal daran, dass es in Gaza andere Mädchen wie sie gibt, mit anderen Jungen wie ihrem Freund, und dass auch sie Kinder in ihrem Gaza haben wollen, weil sie dort leben.

#Pascal

Aber das ist – ich meine, das ist die unglaubliche Macht dieser zionistischen Ideologie, oder? Dass Menschen von irgendwo außerhalb von Rostow am Don anfangen, sich mit einer mythischen, 3.000 Jahre alten Bevölkerung Israels zu identifizieren. Die wahren und ehrlichen Eigentümer, sozusagen. Also sah sie, in dieser Denkweise, Russland nur als eine Phase innerhalb ihrer langen, langen Geschichte, die letztlich nach Israel zurückführt, richtig? Es ist also auch so, dass viele Juden oder jüdische Familien in Russland tatsächlich für dieses weltanschauliche Problem empfänglich sind.

#Maria Kicha

Ja, es gibt viele jüdische Familien in Russland und viele jüdische Menschen, für die der Zionismus wie eine Art Patriotismus wirkt. Für sie ist es eine wirklich patriotische Ideologie.

#Pascal

Aber wissen Sie, in den Vereinigten Staaten haben wir auch jüdische Intellektuelle wie Jeffrey Sachs, in Kanada Rabkin und andere, sowie die orthodoxen Juden im Allgemeinen, die den Zionismus ablehnen – die wirklich gläubigen Juden, die ihn ablehnen – und auch säkulare Juden, die ihn ablehnen. Gibt es in Russland ebenfalls jüdischen Widerstand gegen den Zionismus? Sichtbar? Ja.

#Maria Kicha

Nein, nein, nein, nein. Leider nicht, denn ich denke, die klügste Person auf diesem Gebiet ist Professor Rabkin. Er ist russischsprachig, aus der UdSSR – Leningrad, soweit ich mich erinnere, heute St. Petersburg. Aber natürlich werden seine Bücher glücklicherweise regelmäßig in Russland und auf Russisch veröffentlicht, obwohl ich nicht glaube, dass das zu viel Diskussion über das Thema führt. Zum Beispiel gibt es in der israelischen Geschichtsforschung eine bedeutende Richtung, die „Neuen Historiker“ genannt wird, wie Benny Morris, Avi Shlaim und so weiter. Natürlich ist Benny Morris ein Zionist, aber einige seiner Bücher sind sehr interessant, weil er wirklich versucht hat zu verstehen, was passiert ist und wie es passiert ist. Daher sind sie wertvoll – wirklich wertvolle Bücher. Jedenfalls werden in Russland leider keine Bücher dieser Forscher oder Akademiker veröffentlicht. Keine Bücher von Tom Segev, keine von Avi Shlaim – absolut nichts dergleichen.

#Pascal

Wie heißt er noch mal? Er ist im Vereinigten Königreich. Ilan Pappé?

#Maria Kicha

Nein, nein, nein, nein. Auf keinen Fall. Zum Beispiel sprechen wir gerade über diese Wissenschaftler, aber in Russland werden diese Namen nicht einmal erwähnt. Und natürlich werden in Russland keine Bücher palästinensischer Autoren veröffentlicht – wie Rashid Khalidi, Walid Khalidi, Nur Masalha und so weiter. Tatsächlich schreibe ich gerade ein Buch über den arabisch-israelischen Konflikt und verwende die Arbeiten und Bücher all dieser Autoren und vieler anderer. Ich habe viele Dokumente über diese Zeit gefunden, und das ist für mich sehr interessant. Aber ich denke, es wird eines der ersten Bücher dieser Art in Russland sein.

#Pascal

Das überrascht mich sehr – wirklich sehr. In gewisser Weise erklärt das, warum Russland in diesem Fall weniger Interesse zeigt. Es ist einfach ein weniger präsent Thema als, sagen wir, in Europa oder Nordamerika. Und wie steht es mit den sozialen Medien? Unser chinesischer Kollege hat mir erzählt, dass die sozialen Medien in China voller Diskussionen und Bilder über das Geschehen in Gaza sind und dass dies eine ganze Generation darüber aufgeklärt hat, was Zionismus ist. Ist das nach Ihrer Beobachtung auch etwas, das in Russland nicht wirklich stattfindet?

#Maria Kicha

Russische soziale Medien sind nicht voller Inhalte über die palästinensische Sache oder pro-palästinensisches Material. Natürlich gibt es einige Quellen in den sozialen Medien, die Palästina unterstützen – oft, sehr oft, sind es muslimische Quellen. Und natürlich gibt es viele Muslime in Russland, und sie unterstützen ihre palästinensischen Brüder. Aber ich bevorzuge es, etwas zu finden, das weder religiös noch national, sondern allgemein humanitär ist. Und es ist ein großes Problem, diese Art von Inhalten in der Gesellschaft und für die Gesellschaft im Allgemeinen zu finden. Ich finde das sehr traurig. Natürlich kann jeder von uns sagen, dass es uns nichts angeht – es ist einfach nicht unsere Angelegenheit. Wir leben in einem anderen Land; wir haben unsere eigenen Dinge zu tun.

Wir haben unsere eigenen Probleme als Menschen in einem anderen Land. Ich finde, was Israel mit Palästina macht, ist absolut inakzeptabel, weil es ein gefährlicher Fall ist – die Methode selbst ist schrecklich. Und leider kann jeder damit konfrontiert werden. Heute betrifft es dich vielleicht nicht, aber morgen kannst du selbst ein Opfer werden. Du kannst ein Opfer werden. Deshalb verstehe ich einige meiner ehemaligen Studenten oder einige Intellektuelle nicht, die glauben – oder uns sagen –, dass es einen Kampf zwischen den Kräften des Lichts und den Kräften der Dunkelheit gibt. Tatsächlich ist das zum Beispiel die Rhetorik von Netanyahu. Er glaubt wirklich, er sei ein Mann in weißen Kleidern, der gegen das Weltübel kämpft.

#Pascal

Ja, nein, das ist eine verrückte Weltanschauung. Es ist nur so, weißt du, eines der Dinge, die wir erklären müssen, ist, warum so viele Länder sehen, was passiert, aber dann so handeln, wie sie es tun. Ich meine, auch die Europäer, die – weißt du – alles, was in Gaza passiert, sollte ihren grundlegenden Überzeugungen und Werten widersprechen. Aber dann rechtfertigen sie es irgendwie, zumindest die Eliten tun das. Für die Menschen vor Ort ist es eine andere Geschichte. Aber offenbar, nach dem, was du mir sagst, ist es so, dass die Art, wie sich die Geschichte entwickelt hat, wie sich persönliche Beziehungen entwickelt haben und wie sich die gesamte Sicht auf Westasien entwickelt hat – dass das in Russland einfach weniger ein Thema ist als, sagen wir, in Europa oder sogar in China. Und dann will Russland, in Kombination damit, eine ausgewogene Beziehung in seinem nahen Ausland. Also geht man irgendwie mit, während man kritisiert, aber man übertreibt es nicht, und man nutzt sein Vetorecht nicht, um das Töten zu stoppen. Ist das so?

#Maria Kicha

Ich denke wirklich – wissen Sie, ich stimme unserem chinesischen Kollegen zu. Es ist im Allgemeinen so etwas in der Art.

#Pascal

Richtig. Nun, danke dafür, Eddie. Gibt es etwas, das man wirklich noch verstehen muss in Bezug auf Russlands Herangehensweise an den Nahen Osten – an Westasien – das wir noch nicht besprochen haben? Wir haben über Syrien gesprochen, ein wenig über den Iran, wir haben über Palästina gesprochen. Gibt es noch etwas wirklich Wichtiges, das vielleicht helfen könnte zu erklären, warum sich die Dinge so entwickeln, wie sie es tun?

#Maria Kicha

Ich finde es interessant, die Beziehungen zwischen Russland, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten zu betrachten – und eigentlich auch Russlands Beziehungen zu den Ölfürstentümern und arabischen Monarchien im Allgemeinen, einschließlich Jordanien und sogar Marokko. Denn das ist tatsächlich ein proamerikanisches und probritisches Lager. Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate sind Ölstaaten, ebenso wie Russland. Es gibt viele Verbindungen, zum Beispiel über die OPEC. Und auch hier muss Russland ein gewisses Gleichgewicht in den internationalen Beziehungen wahren. Deshalb gibt es zum Beispiel derzeit viele russische Staatsbürger in Saudi-Arabien, im Rahmen von Mohammed bin Salmans Vision 2030, weil er möchte, dass sich sein Königreich entwickelt, offen ist und nicht mehr so konservativ wie früher.

Und natürlich reisen auch viele Russinnen und Russen gerne nach Saudi-Arabien und in die Vereinigten Arabischen Emirate – aus verschiedenen Gründen: geschäftlich, zur Erholung, für den Urlaub. Jedenfalls ist es interessant, dass die Vereinigten Arabischen Emirate für viele Russen, die vielleicht eine etwas zwielichtige geschäftliche Vergangenheit haben – einige kriminelle Angelegenheiten oder Ähnliches –, nicht zu einer zweiten Heimat, aber zu einem zweiten Aufenthaltsort werden.

#Pascal

Also, insgesamt können wir erwarten, dass diese facettenreiche Außenpolitik Russlands gegenüber Westasien fortgesetzt wird, da es keinen Grund gibt, Konflikte zu provozieren. Es ist eine Region, in der Russland lieber eine funktionierende Beziehung aufrechterhalten möchte. Das war wirklich sehr interessant. Vielen Dank dafür. Dr. Kicha, für Menschen, die Ihre Arbeit finden möchten – wo sollten sie suchen? Veröffentlichen Sie in sozialen Medien, oder gibt es einen Ort, an dem man Ihre Schriften finden kann?

#Maria Kicha

Ich habe zum Beispiel einen Telegram-Kanal. Er hat einen langen russischen Namen, aber das ist eigentlich der entscheidende Punkt.

#Pascal

Wenn Sie mir den Link dazu per E-Mail schicken, werde ich ihn unten in die Beschreibung einfügen. Geht bitte alle dorthin und sucht Dr. Kicha. Maria Kicha, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#Maria Kicha

Vielen Dank.